



Weltliche Worte zum letzten Geleit

Wir begleiten einen Trauersprecher im Einsatz

Seite 6

**Unsere Veranstaltungen
und Gruppen vor Ort**

ab Seite 10

**Neue Angebote und
Aktionen zum Mitmachen**

Seite 26

Inhalt

Kurz notiert 4
Nachrichten aus dem Verband

Schwerpunkt 6
Weltliche Worte für das letzte Geleit – so arbeitet ein Trauersprecher

Vor Ort 10
Meldungen aus den OV's Hannover und Garbsen, vom KV Lehrte-Braunschweiger Land sowie vom Arbeitskreis Selbstbestimmtes Sterben Oldenburg

Fachverband WuN 18
Fragen und Antworten zum Fach Werte und Normen

Hausnachrichten 20
Unsere JuHus haben viel vor, Unsere aktiven Kitas, Neue Angebote für unsere Mitglieder

Impressum 27

Liebe Humanisten,

in Zeiten wie diesen sollten wir uns an zwei Tugenden erinnern, die im Umgang mit anderen Menschen eine große Bedeutung haben: die Menschlichkeit und das Miteinander. Damit untrennbar verbunden ist für mich das Thema Respekt. Doch wie verhält man sich respektvoll?



Respektvoll handelt beispielsweise jemand, der höflich, hilfsbereit, tolerant und mitfühlend ist. Menschen mit Respekt lassen andere Menschen ausreden, hören ihnen zu und können sich besser in andere hineinversetzen. Respekt ist nicht nur eine Frage der Höflichkeit, sondern auch ein Ausdruck von Wertschätzung gegenüber anderen Menschen. Es geht darum, die Meinungen, Bedürfnisse und Grenzen anderer nicht unbedingt zu teilen, aber sie zu respektieren und ihnen mit Toleranz zu begegnen. Respekt sollte man selbstverständlich auch gegenüber Tieren und der Natur zeigen.

Respekt ist meines Erachtens die unentbehrliche Grundlage für ein harmonisches Miteinander und fördert den sozialen Zusammenhalt. Wir sind in den heutigen Zeiten mehr denn je gefordert, uns respektvoll zu verhalten. Und ich möchte Sie ermutigen, sich einmal aktiv mit dem Thema Respekt auseinanderzusetzen und Ihre eigenen Erfahrungen und Gedanken dazu einzubringen.

Mit respektvollen Grüßen,

Ihr Guido Wiesner
Präsident



Liebe Mitglieder,

wieder hat ein neues Schuljahr begonnen und viele niedersächsische Eltern konnten entscheiden, ob ihre Kinder den Religionsunterricht besuchen sollen oder nicht.

Der HVD Niedersachsen ist mit dem Schulfach Werte und Normen in besonderer Weise verbunden. Der Staatsvertrag mit dem Land Niedersachsen sichert unse-

rem Verband einen religionskundlichen Unterricht zu, der im Fach Werte und Normen aufgeht.

Bis vor einigen Jahren war es im Wesentlichen Schülern des Gymnasiums vorbehalten, Werte und Normen anzuwählen. Auf Initiative unseres Verbands konnten wir die Einführung in der Grundschule durchsetzen. Vor Kurzem konnte der Fachverband Werte und Normen einen weiteren Meilenstein in der Gleichberechtigung des Faches erreichen: die Gleichstellung von Lehrpersonen mit der Lehrbefähigung „Werte und Normen“ mit denen, die die Lehrbefähigung „Philosophie“ besitzen.

Damit Kinder, deren Eltern keinen konfessionellen Unterricht wünschen, in allen Schulformen und flächendeckend im ganzen Land gleichberechtigt sind, haben wir noch einige Hürden zu erklimmen – in den Gesamtschulen zum Beispiel wird Werte und Normen häufig noch gar nicht angeboten.

Als nächstes nimmt sich der Fachverband Werte und Normen in Zusammenarbeit mit dem HVD Niedersachsen vor, dass das Schulfach Werte und Normen als Leistungskurs angewählt werden kann. Wir machen weiter!

Herzlichst Ihre

Catrin Schmühl
Landesgeschäftsführerin

Diskussion im Haus der Religionen

Was braucht es, um Hannover zu einem lebens- und liebeswerten Ort zu machen? Wie können wir alle in unserer – auch religiösen und weltanschaulichen – Vielfalt gut miteinander leben? Unser Landesvorstandsmitglied Dr. Sascha Rother hat Anfang Juli an dem Podiumsgespräch „Mein Hannover, dein Hannover – Gesichter einer Stadt“ teilgenommen, das der Freundeskreis Hannover und das Haus der Religionen ausgerichtet haben. Matthias Görn vom Freundeskreis moderierte die Runde mit Rajiny Kumaraiah und Prof. Dr. Wolfgang Reinbold vom Haus der Religionen sowie später mit weiteren Gesprächsteilnehmern aus dem Publikum.

In der Stadt leben Menschen aus rund 180 Nationalitäten und sie haben ihre eigenen religiösen und weltanschaulichen Einrichtungen. Die Teilnehmenden diskutierten die Frage, wie man diese Vielfältigkeit gestaltet. „Vielfalt gelingt, wenn man auf Augenhöhe miteinander kommuniziert und über ein gewisses Maß an Akzeptanz und Bereitwilligkeit verfügt“, sagte Sascha Rother. Er plädierte für einen respektvollen Umgang miteinander. „Das Grundgesetz geht von einer vielfältigen Gesellschaft aus. Andere Standpunkte sind auch immer eine Bereicherung, um etwas Neues zu lernen.“



Korrektur

In unserem Rundbrief vom Juli 2023 haben wir ein Porträt und Interview mit unserem langjährigen Mitglied, dem Aktivistin Michael Höntsch veröffentlicht. Dabei haben wir auf der Seite 7 fälschlicherweise geschrieben: „Auch sein Engagement für den Antisemitismus hat früh begonnen“. Korrekt soll es natürlich heißen: „... sein Engagement gegen den Antisemitismus ...“. Wir bitten um Entschuldigung.



Foto: Leinestern

Voting für den Leinestern

Der Verband hat sein Landesvorstandsmitglied Dr. Sascha Rother für den Ehrenamtspreis Leinestern 2023 vorgeschlagen. Er wurde nominiert in der Kategorie „Umwelt und Bildung“. Im Juli gab es ein öffentliches Voting für die Nominierten. Die Preise werden Ende September verliehen.

Landestagung Werte und Normen

Der Titel der diesjährigen Landestagung des Fachverbands Werte und Normen lautet „Wahrheit und Wirklichkeit“. Am 22. und 23. September 2023 werden sich die Teilnehmenden mit Fragen rund um sprachliche Bildung, den Umgang mit Künstlicher Intelligenz im Schulunterricht, die Kultur der Diskussion und dem Erkennen von Manipulationen in den sozialen Netzwerken auseinandersetzen. Die Tagung findet im Haus Humanitas in Hannover statt. Die Teilnahmegebühr beträgt 60 Euro. Mehr Infos unter info@fv-wun.de.

Willkommen bei uns!

Der HVD Niedersachsen heißt seine neuen Mitarbeiterinnen herzlich willkommen: Seit Anfang August unterstützt **Annemarie Wick** unser Team in der Kita „Das großen Krabbeln“ in Garbsen als Erzieherin. Zeitgleich hat **Anneke Murr** als Sozialpädagogische Assistentin in der Kita Zwergwiesel in Oldenburg angefangen. Mitte August startete **Klara Marlin Domsy** als Sozialpädagogische Assistentin bei den Zwergwieseln. In der Kita Wilde Hummel in Braunschweig ist **Anna-Lena Radtke** seit Mitte August als Sozialpädagogische Assistentin mit dabei. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit!



Reingehört

Unser neuester Beitrag im Rahmen der Sendung „Freiheit und Verantwortung“ auf NDR Info befasst sich mit der stoischen Philosophie, der Gruppe der Hannover Stoics und der Stoicon-X Hannover. Nachzuhören unter soundcloud.com/hvd-niedersachsen



Guter Zuhörer: Trauersprecher Guido Wiesner erhält persönliche Einblicke in das Leben seiner Klientin.

Weltliche Worte zum letzten Geleit

Rund drei Viertel aller Lebensfeiern, bei denen unser Team aus Feiersprechenden tätig wird, sind Trauerfeiern. Meistens haben sie Termine mit den Hinterbliebenen, die entsprechend emotional sind. Manchmal jedoch werden die Feiersprechenden schon zu Lebzeiten angefordert. So auch diesmal Guido Wiesner. Wir haben ihn begleitet.

Else D. ist im Februar dieses Jahres 83 Jahre alt geworden. Mit ihrem Rollator begrüßt sie uns vor dem Johannerstift Ricklingen in Hannover. In ihrem Appartement hat sie den Tisch gedeckt, Unterlagen und Fotoalben bereitgelegt. „Ich möchte alles für

meinen Abschied aus dem Leben so vorbereiten, dass meine Töchter nur noch die Mappe aufschlagen müssen und meine Wünsche darin finden“, sagt Else D. und erklärt weiter: „Als mein jüngster Bruder vor einigen Jahren sehr plötzlich starb, habe ich



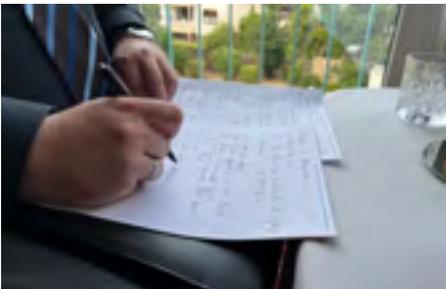
Gut vorbereitet: Else D. hat sich bereits um alle Details ihres Ablebens gekümmert.

erlebt, wie hilflos die Familie vor der Aufgabe stand, die passenden Rituale für eine freireligiöse Feier zu finden. Das möchte ich vermeiden.“ Deshalb hat sie bereits ihre Waldbestattung in einem Ruheforst geplant und möchte nun als langjähriges Verbandsmitglied, dass einer unserer Feiersprechenden die Trauerrede vorbereitet. Für Guido Wiesner ist dieser Wunsch nicht ganz ungewöhnlich. „Innerhalb meiner 14-jährigen Tätigkeit als Trauersprecher hatte ich schon die Gelegenheit, mit dem Menschen, um den es sich handelt, selbst zu sprechen. Das ist natürlich sehr interessant und wertvoll.“ Um einen Eindruck von

dem Leben und dem Wesen seiner Klientin zu erhalten, stellt er zahlreiche Fragen und lässt sie erzählen.

Else D. wurde 1940 in Burhufe in Ostfriesland als ein mittleres von sechs Kindern geboren. Ihre Eltern gehörten der Ludendorff-Bewegung an, einer umstrittenen Weltanschauungsgemeinschaft, und waren Außenseiter in dem kleinen Ort. Die Erinnerung an ihre Kindheit und Jugend fällt ihr nicht immer leicht. „Durch den Krieg war die Zeit geprägt mit Armut und Hunger und wir waren eine große Familie. Mein ganzes Bestreben war: Wissen ansammeln, die Welt kennenlernen.“

Mit 18 Jahren begann Else D. eine Ausbildung als Krankenschwester in Wilhelmshaven und arbeitet in Zürich und München. „Dann hörte ich, dass man sich durch Volkshochschulkurse weiterbilden und in einer Immaturenprüfung seine Studienreife bescheinigen konnte. Nun konnte ich endlich studieren und meinen Wunsch erfüllen: Lehrerin werden“, erzählt sie. In der Hochschule lernte sie ihren Mann kennen. „Er kam aus Jordanien und hatte ein Stipendium“, berichtet Else D.. „Wir haben 1969 geheiratet, zuerst in Delmenhorst gelebt und sind dann nach Hannover gezogen.“ Das Paar hat zwei Kinder: Kathrin Saida und Sandra Feiruz, die 1971 und 1973 zur Welt kamen. Die Ehe ging leider nicht gut und ihr Mann nahm die Kinder nach der Trennung einfach nach Jordanien mit. Sie flog hinterher, einigte sich mit ihm und brachte die jüngere Tochter zurück. Die ältere blieb beim Vater, der mit ihr etwas später in die USA auswanderte. „Es gab keine offizielle Scheidung. Ich war alleinerziehend und hatte kaum Kontakt zu meiner



Trauersprecher Guido Wiesner macht sich Notizen zu den Lebensstationen seiner Klientin.

ältesten Tochter – bis sie im Alter von 16 Jahren nach Deutschland kam. Das war auch keine einfache Zeit, als wir plötzlich zu dritt waren, und sie ist später wieder in die USA zurückgekehrt“, erinnert sich Else D.. Heute hat sie zu beiden Töchtern, die in Amerika und Bayern leben, sowie zu ihren vier Enkelkindern einen guten Kontakt. Sie zeigt Guido Wiesner Bilder ihrer Familie, einige hängen an der Wand, andere sucht sie aus Fotoalben heraus, die sie in einer großen Kiste verwahrt.

Guido Wiesner macht sich Notizen von den wichtigen Stationen ihres Lebens, stellt immer wieder Nachfragen, um die Geschehnisse besser zu begreifen. „Sie waren bis zu Ihrer Pensionierung als Lehrerin tätig?“ Else D. bejaht. Sie war an der Grundschule Ahlem in Hannover und hat dort alle Fächer unterrichtet, außer Religion und Sport. „Deutsch mochte ich besonders gerne. Ich bin auch immer noch gerne gereist und habe zumindest Europa, die USA und Singapur gesehen“, erzählt sie. Auf die Frage nach ihren Hobbys denkt sie kurz nach. „Ich lese gerne und auch Filme interessieren mich. Vor allem treffe ich mich sehr gerne mit meinen Freundinnen zum Plaudern.“ Ob sie in ihrem Leben etwas vermisst hat oder noch erleben möchte? „Nein, ich möchte keine Ballonfahrt mehr machen“, sagt Else D. und lacht bei der Erinnerung an das Erlebnis.

Guido Wiesner bespricht mit ihr, wie die Trauerfeier aussehen könnte. Sie

wünscht sich ein arabisches Lied, dass sie und ihre Kinder oft und gerne gehört haben und vermutet, dass einer der Enkel, der musikalisch begabt ist, etwas vortragen möchte. „Das ist alles möglich. Wir gestalten die Beisetzung so, wie Sie das wünschen“, sichert Guido Wiesner ihr zu. Er nutzt die Gelegenheit, seinen eigenen Eindruck von ihr bestätigen zu lassen. „Ich empfinde Sie als sehr lebensbejahend. Sie haben immer das Beste aus den Situationen gemacht. Sie sind zuverlässig, durchsetzungsstark, aber auch kompromissbereit. Ich mache mal den Formulierungsvorschlag: Sie hatten ein glückliches und erfülltes Leben mit Höhen und Tiefen?“ Else D. nickt. „Das können Sie so sagen. Es war ein ziemlich kompliziertes Leben, aber jetzt bin ich hier und mir geht es den Umständen entsprechend gut. So kann das auch gerne noch etwas weitergehen.“ Das wünscht auch Guido Wiesner seiner Klientin. „Wir bleiben verbunden“, verspricht er beim Abschied.

Die Trauerreden entstehen bei Guido Wiesner meistens abends. Dazu zieht er sich in sein Arbeitszimmer zurück, legt entspannte klassische Musik auf, vertieft sich in seine Notizen und versetzt sich gedanklich noch mal in das Gespräch zurück. „Bei Frau D. ist es jetzt einmal nicht eilig und das ist schön, denn um eine Rede zu schreiben, brauche ich den richtigen Moment und etwas Ruhe, dann kommt auch die Inspiration.“ Bei seinen weltlichen Reden steht der



Else D. hat sich bereits einen Baum für ihre Urnenbestattung ausgesucht.

Verstorbenen immer im Mittelpunkt. „Ich bette gerne den biografischen Teil und die Beschreibung der Persönlichkeit in einen philosophischen Rahmen ein und nutze dafür auch Zitate und Aphorismen“, erklärt Guido Wiesner, der etwa 20 Minuten für seine Reden einplant.

Wenn die Trauerrede für Else D. fertig ist, wird er dem beauftragten Beerdigungsinstitut Bescheid geben. Ob sie die Rede einmal lesen will, ist noch nicht geklärt. „Ich bespreche das mit ihr. Das ist ja ein besonderer Fall“, gibt er zu bedenken und fügt nachdenklich hinzu: „Es ist ein komisches Gefühl, wenn man seinen Klienten kennengelernt hat, und weiß, man sieht den Menschen so nicht wieder. Das geht mir schon nahe.“ Irgendwann wird er im Wald an einer offenen Urnengrabstelle stehen und zu den Hinterbliebenen sagen: „Ich komme heute der ehrenvollen Aufgabe nach, Else D. mit weltlichen Worten das letzte Geleit zu geben.“

Sommerfest und Winterplanung

OV HANNOVER. Der Ortsverband Hannover hat sein Sommerfest Ende Juni gefeiert und plant bereits seine Winterveranstaltungen.



Feiersprecherin Andrea Voigt hielt die Rede beim Sommerfest.

Das **Sommerfest** des OV Hannover fand Ende Juni bei Rita und Roland Schwerdtfeger im Garten statt. Rund 20 Gäste aus Hannover, Lehrte und Braunschweig freuten sich über den Kaffeeklatsch, die besinnliche Rede der Feiersprecherin Andrea Voigt sowie über das abendliche Grillen und die traditionelle Feuerschale. „Es hat allen sehr gut gefallen und wir haben noch lange zusammengesessen“, berichten die Gastgeber. „Viel-fach wurde der Wunsch geäußert, dass wir das Fest im nächsten Jahr wieder in unserem Garten abhalten“, erzählt Rita Schwerdtfeger und fügt schmunzelnd hinzu: „Das überlegen wir uns noch.“

Das Angebot „**Einfach nur klönen!**“, das seit Anfang dieses Jahres jeden dritten Sonntag im Monat von 15 bis 17 Uhr im Haus Humanitas bei Kaffee und Kuchen stattfindet, ist stets gut besucht und wird fortgesetzt. Die nächsten Termine sind der 15. Oktober, der 19. November sowie der 21. Januar 2024. Um eine Anmeldung wird gebeten.

Das diesjährige **Winterfest** ist für den 10. Dezember 2023 ab 15 Uhr

im Haus Humanitas geplant. Dabei werden wie immer auch die Jubilare für dieses Jahr geehrt. Bei Kaffee und Kuchen können die Mitglieder einen gemütlichen Nachmittag verbringen und sich austauschen. Um eine Anmeldung wird gebeten.

Ob eine **Blaue Stunde** am 24. Dezember 2023 stattfindet, machen Rita und Roland Schwerdtfeger von der Nachfrage abhängig. Anmeldungen bitte bis Ende November.

Bis zum Redaktionsschluss war unklar, ob es zum **Totensonntag** eine Veranstaltung geben wird. Interessierte werden gebeten, sich im November auf der Webseite des HVD Niedersachsen oder direkt beim Ortsverband Hannover zu informieren.

Anmeldungen

bitte an hannover@humanisten.de oder telefonisch bei Rita und Roland Schwerdtfeger unter 0511 350 50 64.



Der Waldbestattungshain Leineae schreibt seit seiner Eröffnung vor drei Jahren eine Erfolgsgeschichte.

Jahrestag und Gedenkfeier

OV GARBSEN. Vor drei Jahren hat der HVD Niedersachsen seinen ersten humanistischen Waldbestattungshain Leineae in Garbsen eröffnet. Der Ortsverband plant, den Jahrestag erneut zusammen mit der Gedenkfeier im November zu zelebrieren.

Die humanistische Ruhestätte Leineae befindet sich hinter dem städtischen Friedhof im Garbsener Ortsteil Schloss Ricklingen. Auf rund 7.300 Quadratmetern bieten derzeit mehr als 230 Bäume Platz für knapp 2.300 Urnen. Über die Hälfte aller verfügbaren Plätze sind bereits belegt oder vergeben, mehr als 350 Beisetzungen wurden bisher durchgeführt. Das Angebot richtet sich an Einzelpersonen, Familien und Freundesgruppen, die sich unabhängig von ihrer Glaubensrichtung oder Weltanschauung eine Grabstätte aussuchen können. Für Trauerfeiern steht ein Andachtsplatz kostenfrei zur Verfügung. Bei Bedarf können

Bestatter auch die Kapelle auf dem angrenzenden städtischen Friedhof anmieten. Für nicht-religiöse Zeremonien vermittelt der HVD Niedersachsen gerne seine Trauersprecher.

Den dritten Jahrestag des Waldbestattungshains möchte der Ortsverband Garbsen, der sich seit jeher stark für die Leineae engagiert, erneut am Totensonntag, den 26. November 2023, begehen – zusammen mit der jährlichen Gedenkveranstaltung, die für die Beigesetzten ausgerichtet wird. Mehr Informationen zum Programm werden im November auf der Webseite des Verbands bekanntgegeben.



Fotos: Wolfgang Alstötter

Mitglieder des Kreisverbands Lehrte-Braunschweiger Land beim 2. Braunschweiger Humanistentag.

Erfolgreicher Humanistentag in Braunschweig

KV LEHRTE-BRAUNSCHWEIGER LAND. Der Kreisverband Lehrte-Braunschweiger Land hat Ende August zusammen mit der Ortsgruppe der Giordano-Bruno-Stiftung und der Partei der Humanisten den 2. Humanistentag in Braunschweig ausgerichtet.

„Wir haben dieses Angebot bereits 2018 einmal gemacht und es kam sehr gut an“, erinnert sich Peter Lähn, der 1. Vorsitzende des Kreisverbands Lehrte-Braunschweiger Land. Zwischen 11 und 15 Uhr präsentierten die drei Initiativen auf dem Kohlmarkt in Braunschweig ihre jeweiligen Angebote und Dienstleistungen und standen für Informationen zur Verfügung. „Wir wollten vor allem unsere Kita Wilde Hummel in Braunschweig und unser Engagement für das Schulfach

„Werte und Normen“ vorstellen“, berichtet Monika Saß-Dardat vom Kreisverband. „Interessierte konnten sich außerdem über unsere Jugendfeiern, unseren Waldbestattungshain bei Hannover und natürlich auch über die Tatsache informieren, dass eine Mitgliedschaft bei uns im Verband das besondere Kirchgeld in glaubensverschiedenen Ehen vermeidet.“

Die drei Pavillons des Aktionsbündnisses waren mit großen Plakaten,



Eindeutiges Votum für einen gemeinsamen „Werte und Normen“-Unterricht.

zahlreichen Flyern sowie kleinen Give-aways ausgerüstet. Den Stand des Kreisverbands betreuten Monika Saß-Dardat, Frank Dardat und Peter Lähn aus Lehrte, Michael Zoebisch und Steffen Münzberg aus Braunschweig, Matthias Mitulla aus Wolfsburg sowie die Landesgeschäftsführerin Catrin Schmühl aus Hannover. „Die Braunschweiger haben sich sehr interessiert gezeigt“, berichten sie. „Viele haben sich mit konkreten Fragen an uns gewandt und es kamen intensive Gespräche zustande, in denen es oft um eigene Erlebnisse zum Thema Glauben oder um den Religionsunterricht ging.“

Um mit dem Publikum ins Gespräch zu kommen, gab es am Stand des Kreisverbands auch eine Aktion zum Thema „Werte und Normen“-Unterricht. Die Besucher wurden aufgefordert, ihre Meinung in Form von Bällen abzugeben und diese in eine von zwei Kisten zu werfen, die die Aussagen vertraten: „Soll

es christlichen Religionsunterricht, Islamunterricht, Werte und Normen in getrennten Gruppen geben?“ und „Soll es Werte und Normen für alle geben?“ Bereits ohne Auszählung der eingeworfenen Bälle ergab sich ein klares Bild: In der einen Kiste fanden sich fünf Stimmen für den getrennten Unterricht, was bei der Beteiligung knapp zehn Prozent entspricht. In der anderen Kiste stimmten 46 Bälle und damit mehr als 90 Prozent für einen „Werte und Normen“-Unterricht für alle.

Auch der 2. Humanistentag wurde vom Kreisverband als Erfolg gewertet. „Leider weiß ein Großteil der Bevölkerung immer noch nichts von der Existenz unseres Verbandes und deshalb sind Aktionen wie diese sehr sinnvoll“, resümiert Monika Saß-Dardat. Als nächstes wollen sich die drei Initiativen des Aktionsbündnisses in gemeinsamen Veranstaltungen kritisch mit der Finanzierung des evangelischen Kirchentags auseinandersetzen, der 2025 in Hannover stattfinden soll.

Radiobeitrag

Im Vorfeld hatte das regionale Radio Okerwelle den Humanistentag in einem Beitrag angekündigt. Monika Saß-Dardat stand dafür Rede und Antwort. Nachzuhören ist der Beitrag auf unserer SoundCloud unter <https://soundcloud.com/hvd-niedersachsen>.



Der Arbeitskreis möchte Harald Mayer unterstützen, der für seinen Tod juristische Wege geht.

Seit Juli bietet der Arbeitskreis Selbstbestimmtes Sterben Oldenburg zusätzlich zu seinen Informationsveranstaltungen auch einen regelmäßigen Gesprächskreis an. „Unsere Interessenten haben viel Gesprächsbedarf“, weiß Angelika Salzburg-Reige. Mit dem ersten Treffen ist sie sehr zufrieden: „Wir hatten eine gute Resonanz auf das Angebot mit rund 30 Teilnehmenden. Zuerst haben wir uns etwas kennengelernt, über Erwartungen gesprochen und um Ideen und Wünsche gebeten.“ Vor allem wurde klar, dass es vielen Menschen gar nicht bewusst ist, dass Sterbehilfe in Deutschland möglich ist und praktiziert wird. „Daher sprechen wir beim nächsten Treffen über die rechtliche Lage“, kündigt Habbo Schütz an. Der zweite Gesprächskreis fand bereits Anfang September statt und wird danach einmal im Quartal veranstaltet.

Der Arbeitskreis plant außerdem eine Kundgebung am 26. Oktober

Gesprächskreis und Kundgebung zur Sterbehilfe

AK SSO. Der Arbeitskreis Selbstbestimmtes Sterben Oldenburg trifft sich bei einem neuen Gesprächskreis und sucht Mitstreiter für eine Kundgebung.

2023 um 9 Uhr in Leipzig. „Hintergrund ist der, dass dann die Gerichtsverhandlung von Harald Mayer vor dem Obersten Bundesverwaltungsgericht stattfindet. Er kämpft seit vielen Jahren dafür, selbstbestimmt sterben zu dürfen und klagt für die Ausgabe des Mittels Natrium-Pentobarbital. Dabei wollen wir ihm beistehen“, erklärt Angelika Salzburg-Reige. Der Arbeitskreis freut sich über engagierte Teilnehmende, die selbstständig organisiert mitreisen und die Kundgebung unterstützen, sowie über Spenden für diesen überregionalen Einsatz. Nähere Infos gibt es direkt beim Arbeitskreis.

Kontakt

Habbo Schütz per E-Mail unter habbo.schuetz@ewetel.net,
Angelika Salzburg-Reige telefonisch unter 04435 389 542,
Webseite: <https://selbstbestimmtes-sterben.wordpress.com>.



Vier aus dem Orga-Team des Arbeitskreises (v. li.): Angelika Salzburg-Reige, Christine Bernsmann, Käthe Nebel und Gudrun Jürgens.

Sie wollen Sturm machen

AK SSO. Den Arbeitskreis Selbstbestimmtes Sterben Oldenburg gibt es seit eineinhalb Jahren. Er ist aus einer Kundgebung zum Thema Sterbehilfe hervorgegangen, die unser Mitglied Käthe Nebel mit initiiert hat. In kürzester Zeit ist er auf rund 230 Interessenten angewachsen und jede Veranstaltung bringt mehr. Wir haben uns einmal mit dem Organisationsteam getroffen.

Die Treffen des Arbeitskreises finden immer bei Käthe Nebel im Wohnzimmer statt. Es gibt Tee und Kekse und im Hintergrund tickt leise das Pendel der alten Wanduhr. Bis zu acht Mitglieder gehören zu dem Orga-Team, das sich regelmäßig trifft. An diesem Tag sind außer sind Angelika Salzburg-Reige noch Christine Bernsmann und Gudrun Jürgens mit dabei. Die Mitglieder haben verschiedene

Aufgaben übernommen. Christine Bernsmann ist für die Finanzen und die Presse zuständig. Gudrun Jürgens ist neu im Orgateam. „Ich bin hier der kritische Part und habe die Funktion zu bremsen und Struktur reinzubringen“, sagt sie und schmunzelt. „Wir haben eine tolle Stimmung in der Gruppe und sind uns alle sehr zugetan“, freut sich Angelika Salzburg-Reige, die zusammen mit

Habbo Schütz die Hauptansprechpartnerin des Arbeitskreises ist.

Der Arbeitskreis ist aus einer Kundgebung entstanden, die im März 2022 stattfand. Käthe Nebel hatte sich mit Habbo Schütz getroffen, nachdem das Verbot der organisierten Sterbehilfe (§ 217 StGB) vom Bundesverfassungsgericht gekippt wurde und einige Politiker eine Neuregulierung beschließen wollten. „Wir hatten Angst, dass die alten Zustände wieder hergestellt werden könnten. Das wollten wir nicht. Es soll gar keine Regelung geben. Dann kam Habbo auf die Idee einer Kundgebung und da war ich sofort dabei.“ Denn Käthe Nebel ist seit vielen Jahrzehnten eine engagierte Aktivistin. „Seit 20 Jahre weiß ich, dass ich selbstbestimmt sterben will. Und bevor ich abtrete, will ich noch was bewegen“, sagt sie – und das gelingt ihr.

Mit jeder Veranstaltung ist der Arbeitskreis um neue Interessenten angewachsen. Derzeit erreicht der Mail-Verteiler rund 200 Menschen, etwa 30 werden persönlich angerufen und informiert. „Darunter sind natürlich viele ältere Menschen, die nicht möchten, dass ihnen jegliche Würde genommen wird, aber auch jüngere Menschen, die vorsorgen wollen, um nicht irgendwann in diese Situation zu geraten“, berichtet Gudrun Jürgens.

Aufmerksamkeit erzielt der Arbeitskreis auch durch verschiedene Berichterstattungen wie zum Beispiel einem ARD-Fernsehbeitrag,

mehreren Hörfunkbeiträgen sowie einem Artikel in der Apothekenrundschau. Bei allen ist Käthe Nebel im Mittelpunkt – die fast 93-Jährige, die selbstbestimmt sterben will. „Das Medieninteresse an meiner Person ist mir egal. Mir geht es um die Sache. Ich will Wind machen. Ich will Sturm machen“, sagt sie. Nach jeder Berichterstattung erreichen die Gruppe neue Anfragen – aus ganz Deutschland und manche per Post. Eine Schreiberin will wissen, wie man an eine Schweizer Adresse kommt und ob man mit deutscher Staatsangehörigkeit zugelassen wird. „Es sind vor allem Frauen, die sich mit dem Thema auseinandersetzen“, weiß Käthe Nebel.

Das Engagement im Arbeitskreis bedeutet viel freiwillige Arbeit. Die Gründe dafür sind vielfältig: „Meine Mutter hat vor drei Jahren Sterbefasten gemacht und ich habe sie begleitet“, erzählt Gudrun Jürgens. „Es war schwer und ich möchte nicht so einen Weg für mich gehen. Ich möchte eine andere Möglichkeit haben.“ Dass sie selbstbestimmt sterben will, weiß auch Christine Bernsmann seit Langem. „Ich habe lange Zeit in Pflege- und Altenheimen gearbeitet und wenn ich mir jetzt die Zustände dort anschau, weiß ich, dass ich das für mich nicht will.“ Angelika Salzburg-Reige sieht es pragmatisch: „Ich mache das hier, weil es nötig ist.“

Die Anliegen des Arbeitskreises sind klar: Es soll kein neues Gesetz geben,



Sie ist oft im Interesse der Medien: Käthe Nebel, die über 90-jährige, die selbstbestimmt sterben will.

dass den Freitod wieder verbietet, das Medikament Natrium-Pentobarbital soll verfügbar gemacht werden und das Thema soll in der Öffentlichkeit weiterdiskutiert werden. Denn obwohl die Sterbehilfe bereits in vielen Talkshows aufgegriffen wird und auch in Spielfilmen vorkommt, ist der allgemeine Kenntnisstand in der Gesellschaft noch sehr gering, findet Angelika Salzburg-Reige. „Hier wollen wir Abhilfe schaffen und aufklären.“

Zu den Informationsveranstaltungen, von denen es in diesem Jahr bereits fünf gab, kommen rund 100 Interessierte, einmal waren es sogar 160. „Das ist für Oldenburg und für das sensible Thema schon eine ganze Menge“, sagt die Sprecherin des Arbeitskreises. „Der Bedarf ist da, die Leute wollen reden. Unsere Kundgebung im vergangenen Herbst ist eine regelrechte Diskussion geworden. Das war sehr ungewöhnlich, dass 70

Menschen miteinander ins Gespräch gekommen sind, aber auch ein tolles Gefühl.“ Der Arbeitskreis hat noch viel vor: „Wir stehen in Kontakt zu einem Palliativmediziner sowie zu einem Sterbehelfer, die wir gerne als Referenten gewinnen würden“, kündigt die Sprecherin an.

Was sich der Arbeitskreis für die Zukunft wünscht: „Egal, wie die Gesetzeslage zum Paragraphen 217 ausgeht – das Thema soll präsent bleiben. Wir wollen dazu beitragen, eine Gesprächskultur zum Thema Sterben zu etablieren“, sagt Gudrun Jürgens. Dazu ist der Arbeitskreis auch mit den Sterbehilfe-Organisationen Dignitas und DGHS vernetzt. „Neben dem HVD haben wir auch Kontakt zur Giordano-Bruno-Stiftung und zum Zentralrat der Konfessionsfreien. Bei diesem Thema ist Zusammenarbeit gefordert. Schließlich kämpfen wir alle für ein Ziel“, betont Angelika Salzburg-Reige.



Das Fach Werte und Normen

Zum Beginn des neuen Schuljahres hat der Fachverband Werte und Normen e. V. Fragen und Antworten zum Fach WuN zusammengestellt.

Was ist Werte und Normen (WuN)?

Das Fach WuN belegen alle Schüler, die nicht am konfessionellen Religionsunterricht teilnehmen möchten. Der Unterricht kann durchgehend von Klasse 5 bis Klasse 13 besucht werden. Im Abitur kann WuN als Grundkurs gewählt werden (P4, P5). „Im Fach Werte und Normen“, so der §128 des Niedersächsischen Schulgesetzes, „sind religionskundliche Kenntnisse, das Verständnis für die in der Gesellschaft wirksamen Wertvorstellungen und Normen und der Zugang zu philosophischen, weltanschaulichen und religiösen Fragen zu vermitteln.“ Die Themen sind vielfältig und umfassen Fragen wie: Was ist Gerechtigkeit? Wie erkenne ich Fake-News? Welche ethischen Positionen gibt es zum Thema Sterbehilfe?

Bieten alle Schulen WuN an?

Laut Erlass des Kultusministeriums aus dem Jahr 2011 muss jede Schule den Unterricht für WuN einrichten, wenn sich mindestens zwölf Schüler eines Jahrgangs vom Religionsunterricht abmelden. An der Schulform IGS wird oft ein gemeinsamer

Unterricht für alle angeboten, der aber kein WuN-Unterricht ist. Eltern und Schüler können die Einrichtung des WuN-Unterrichts einfordern.

Gibt es WuN auch an Grundschulen?

In den Grundschulen befindet sich das Fach in einer Einführungsphase. An vielen wird es bereits in den Jahrgängen 1 und/oder 3 angeboten. In den kommenden Jahren soll WuN an allen Grundschulen und in allen Jahrgängen angeboten werden. Wir empfehlen Eltern, sich bei ihrer Grundschule zu erkundigen und den Bedarf am WuN-Unterricht zu signalisieren.

Ist das Fach WuN ein Fach wie jedes andere?

Ja. Sobald der Unterricht in WuN eingerichtet ist, wird er nach einem in ganz Niedersachsen verbindlichen Kerncurriculum erteilt. Es werden – mit Ausnahme einiger Jahrgänge an der IGS – Noten vergeben und das Fach ist versetzungsrelevant. Wie bereits erwähnt können Schüler das Abitur in WuN ablegen – als Teil des Zentralabiturs.

Warum wird das Thema Religion im Fach WuN behandelt?

Religion ist eine soziale Tatsache. Wir begegnen ihr in unserem Alltag, in den (Sozialen) Medien und in der Politik. Auch das Umfeld von Schülern ist religiös geprägt. Daher ist eine Kenntnis über Religionen und Weltanschauungen unabdingbar, wenn Schüler zu mündigen, kritischen und dialogfähigen Erwachsenen werden sollen.

Was unterscheidet dann WuN vom Religionsunterricht?

In WuN lernen die Schüler etwas über Religion und nicht von oder durch Religion. Religionen und Weltanschauungen werden aus einer neutralen Außenperspektive und als gesellschaftliches Phänomen betrachtet. Religiöse Wahrheiten

spielen im WuN-Unterricht keine Rolle und es wird keine Religion oder Weltanschauung bevorzugt. Die Schüler sollen keine religiösen oder weltanschaulichen Einsichten oder Haltungen übernehmen – dies würde dem neutralen Charakter des Faches widersprechen. Sie sollen aber beispielsweise verstehen, was religiöse Menschen denken, warum in Medien wie Film oder Musik auf religiöse Symbole und Motive zurückgegriffen wird und sie sollen (v. a. in der Oberstufe) die Wechselwirkungen von Religion und Politik kritisch analysieren können.

Wo erhalte ich weitere Informationen?

Auf der Internetseite des Fachverbandes Werte und Normen e. V. finden Sie weitere Erläuterungen zum Fach. Sie können die Kerncurricula einsehen und sich über die konkreten Inhalte des Faches ein Bild machen. Bei Fragen oder Beratungsbedarf wenden Sie sich gerne an den Vorstand des Fachverbandes.

Kontakt

www.fv-wun.de
info@fv-wun.de

Info

Der Fachverband Werte und Normen e. V. ist bildungspolitisch aktiv und vertritt die Interessen konfessionsfreier Eltern und Schüler. Unter unseren Mitgliedern sind viele Eltern. Wir bieten regelmäßig Fortbildungen an und organisieren jährlich eine Landesfachtagung. Zudem informieren wir unsere Mitglieder regelmäßig über Neuigkeiten rund um das Fach.

Werden Sie Mitglied im Fachverband – unterstützen Sie uns, damit wir weiterhin erfolgreich arbeiten können.



QR-Code: zu den Dokumenten



QR-Code: zur Beitrittserklärung



Bei den Teambuilding-Aufgaben der Juleicas führten Planung, Abstimmung und eine gelungene Kommunikation zum Ziel.

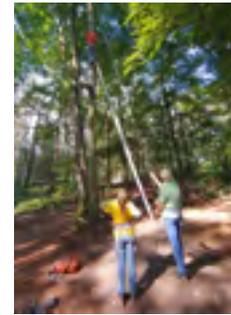
Unsere JuHus haben viel vor

Nach der Jugendfeier ist vor der Jugendfeier. Anfang September fand bereits der Infoabend für die Feierlinge 2024 statt. Auch sonst gibt es bei unseren JuHus viele Termine.

Das Teambuilding der Juleicas

Wir haben acht frisch gebackenen neue Juleicas, die die Ausbildung zum Jugendgruppenleitenden bestanden haben – herzlichen Glückwunsch! Ende August fuhr sie zusammen mit vier neuen Interessenten zum Teambuilding in die Naturerlebnisschule Raesfeld. „Das Wochenende war der Knaller“, fasst der Jugendbildungsreferent Sascha Jankowski zusammen. „Die Gruppendurchmischung war sehr erfolgreich. Wir konnten Jugendliche, die gar nicht an der Jugendfeier teilgenommen hatten, für die JuHus gewinnen.“

Im Zentrum des Wochenendes stand die „Expedition Raeslantis“. Sascha Jankowski erklärt: „Bei dieser erlebnispädagogischen Methode wurde unser Team mit der Geschichte in Empfang genommen, dass wir als Wissenschaftler des Expeditionsschiffes „humanum“ die versunken geglaubte Insel Raeslantis entdecken und sie erforschen.“ Der Gruppe wurden viele spannende Herausforderungen gestellt und der Schwierigkeitsgrad wuchs von einfachen Gruppenkoordinationsübungen bis hin zu komplexen Situationen, bei denen zum Beispiel an Kletterseilen Personen und Gegenstände geborgen werden mussten. Es habe den Jugendlichen sichtlich Spaß



Erfolgreiche JuHus: Mit guter Teamarbeit wurden alle Herausforderungen gemeistert.

gemacht, eigene Lösungen für die Problemstellungen zu finden, die ihnen gestellt wurden, so der Jugendbildungsreferent. Außerdem konnten weitere Juleica-Themen wie Kommunikation, Konflikte und das Erproben von Gruppenspielen für die Praxis eingebunden werden. „Wir haben unsere Komfortzone verlassen, uns auf etwas Unbekanntes eingelassen und dabei das Wir-Gefühl gestärkt“, resümiert Sascha Jankowski und freut sich: „Das Feedback zu diesem Wochenende war durchweg positiv.“

Das Garten-Projekt der JuHus

Unsere Jungen Humanisten suchen einen Schrebergarten in Hannover. „Die Jugendlichen sind total motiviert und haben sich richtig viel vorgenommen“, berichtet der Jugendbildungsreferent Sascha Jankowski. „Sie wollen Gemüse und Obst anbauen und auch ein Steinofen sowie Gartenmöbel sollen in Eigenarbeit entstehen. Vor allem wäre der Garten ihr Raum für selbstbestimmte Aktivitäten und naturnahe Aktionen – was zu unserem Wertekanon

gehört, den wir den Jugendlichen vermitteln.“ Ein Grundstück wurde bereits besichtigt, die Verhandlungen dazu laufen. „Der Garten ist sehr groß und noch stark verwildert, da gibt es ordentlich etwas zu tun“, berichtet Sascha Jankowski. „Hier können wir nachhaltig etwas von Wert erschaffen, auch andere Verbandsmitglieder miteinbeziehen oder sogar Kooperationen zu anderen Jugendverbänden initiieren.“

Der Start für die Jugendfeier 2024

Anfang September fand die Infoveranstaltung für die nächsten Feierlinge im Haus Humanitas in Hannover statt. „Interessierte Eltern konnten sich mit ihrem Kindern über die Termine und Kosten sowie über die Vorbereitungszeit, die im Oktober startet, informieren“, erklärt der Jugendbildungsreferent Sascha Jankowski. Die nächste Jugendfeier findet am 2. Juni 2024 im Theater am Aegi statt. 50 Jugendliche können daran teilnehmen.

Alle Infos und Termine unter www.hvd-niedersachsen.de/jugendfeier-hannover.html.

Pläne für die nächste Jugendfeier

Unsere JuHus wollen das Konzept der Jugendfeier verbessern. Dazu hat sich im Sommer eine Gruppe getroffen und Ideen eingebracht. Wir haben mit unserem Jugendbildungsreferent Sascha Jankowski gesprochen.



Die Jugendfeier hat eine lange Tradition. Warum wollt ihr was ändern?

Wir wollen nicht alles neu machen, denn die traditionelle Feier hat sich ja bewährt. Wir möchten nur an manchen Stellen optimieren, wo der Ablauf nicht mehr zeitgemäß oder praktikabel ist. An den Workshops sollen künftig zum Beispiel nicht mehr alle JuHus teilnehmen müssen, sondern nur die teilnehmen können, die sich auch für das Thema interessieren. Das hat auch einen finanziellen Hintergrund, da wir eine Förderung der Seminare nur bis zu einer Personenzahl von 40 erhalten. Darüber hinaus hat es den großen Vorteil, dass wir den Kennenlernprozess der Teilnehmenden in kleineren Gruppen verstärken können.

Was habt ihr sonst noch vor?

Wir wollen den Feierlingen schon von November an und bis Mai regelmäßige und am besten wöchentliche Gruppenangebote machen, die sie dazubuchen können. Zum Beispiel

Tagesausflüge, einen Besuch im Escape-Room, Treffen zu Online-Spiele, einem Buch-Club, Kochen und Backen sowie Sport. Außerdem stellen wir den Festakt der Feier früher in den Fokus, bilden für die Programmpunkte Gruppen und können uns intensiver vorbereiten. Die Jugendlichen haben sich nämlich gewünscht, mehr Zeit für die Auseinandersetzung mit den Beiträgen zu haben, um ihre Qualität zu steigern.

Das klingt nach engagierten JuHus ...

Ja, ihnen liegt viel daran, das Erlebnis für die nächsten Jahrgänge noch zu verbessern. Natürlich benötigen wir für die Gruppenangebote auch ausreichend aktive JuHus, die die Aktionen dann verlässlich betreuen. Wir erhoffen uns auch, dass wir mit mehr Aktivitäten in kleineren Gruppen einen stärkeren Kontakt zu den Feierlinge aufbauen können – und dass diese uns dann auch nach der Jugendfeier erhalten bleiben.

Unsere Kinderschutz-Expertin

Jeder Kita-Träger ist gesetzlich verpflichtet, eine eigene „InsoFa“, kurz: InsoFa, bereitzustellen. Diese ist ausgebildet, das Gefährdungsrisiko einer vermuteten Kindeswohlgefährdung einzuschätzen, sie wird bei einem Fall beratend hinzugezogen und arbeitet eng mit der Fachkraft der Kita zusammen. Unsere Kita-Fachbereichsleiterin Julia Peters macht gerade eine Zusatzausbildung zur Kinderschutzfachkraft. Wir haben einmal nachgefragt.

Julia, wie läuft es?

Es ist viel Arbeit mit Hausaufgaben, Vor- und Nachbereitungen, Kleingruppenarbeit und Präsentationen, aber mich interessiert die Thematik sehr und ich freue mich, für diesen wichtigen Bereich eine Weiterbildung machen zu können.

Das Thema ist bestimmt kein leichtes.

Nein. In einem Beitrag ging es um ein vernachlässigtes Kind, das am Ende gestorben ist. Es war ein echter Fall und schwer zu ertragen. Es ist erschreckend zu sehen, dass teilweise viele Institutionen involviert sind und es trotzdem nicht reicht. Es braucht jemanden, der alle Beteiligten verknüpft und sich um die Nachverfolgung der

Maßnahmen kümmert. Mittlerweile wurden die Gesetze verbessert, um in diesem Punkt eine größtmögliche Absicherung zu erzielen.

Gab es schon mal einen Fall an einer unserer Kitas?

Nicht, seitdem ich Fachbereichsleiterin bin. Meiner Meinung nach ist das Risiko einer Kindeswohlgefährdung aber eher größer geworden, da der Stresslevel in der Gesellschaft allgemein gestiegen ist. Auch Corona wirkt noch nach und spielt eine nicht unerhebliche Rolle. Deshalb ist es besonders wichtig, dass pädagogische Fachkräfte aufmerksam sind und sich im Kinderschutz immer gut fort- und weiterbilden.

Für unsere Mitarbeitenden findet deshalb im November wieder eine §8a-Basis-schulung statt.



Foto: privat

Unsere Kitas sind aktiv

Ein Ausflug, eine Neugestaltung und eine große Renovierung: In unseren Kitas ist während der Sommermonate viel passiert.

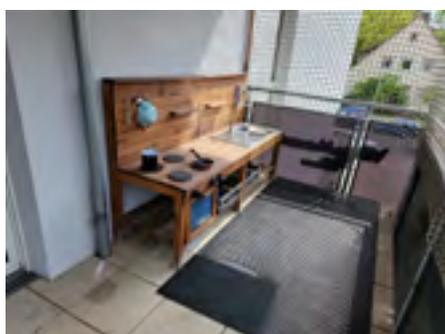
Tierischer Ausflug

Unsere Kita „Das große Krabbeln“ aus Hannover hat Anfang Juli einen Ausflug in den Erlebnis-Zoo Hannover gemacht. Bei bestem Wetter ging es für die zehn Kinder auf eine spannende Abenteuerreise zu Tieren aus Amerika, Afrika, Asien und Australien. „Besonders gefallen haben ihnen die Robben und Löwen“, sagt die Kitaleiterin Darlene Hübner und resümiert: „Es war ein toller Tag für uns alle.“



Neue Balkon-Gestaltung

Unsere Kita Wilde Hummel in Braunschweig hat die Inventurtag Anfang August genutzt, um ihren Balkon neu zu gestalten. Die Mitarbeitenden haben neben einer Ecke zum Malen, einer Outdoorküche und einer Sitzecke vor allem einen maßgefertigten Sandkasten in liebevoller Handarbeit aufgebaut. „Jan Felix Körner und Denise Armke waren die Hauptverantwortlichen und sie wurden tatkräftig unterstützt von



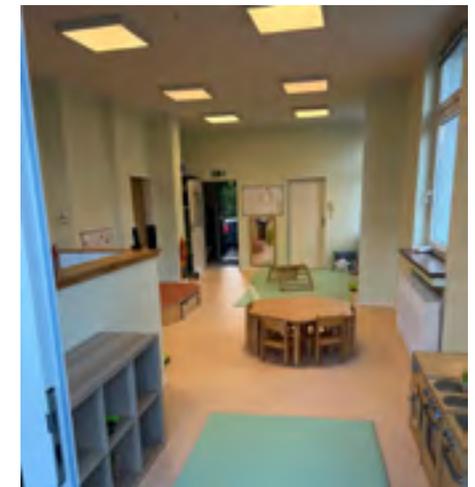
Alena Mason und Daniela Acosta Martinez“, berichtet die Kitaleiterin Jacqueline Christ und freut sich: „Die vier haben wirklich ganze Arbeit geleistet. Ich bin wahnsinnig stolz auf die Kollegen und das tolle Ergebnis!“

Erfolgreiche Renovierung

Während der Sommer-Schließzeit haben wir unsere Kita „Das große Krabbeln“ in Hannover renoviert. Es wurden unter anderem dämmende Böden verlegt, neue Jalousien und Rollos angebracht und die Beleuchtung wurde erneuert. Abschließend wurden die Räumlichkeiten noch einmal neu gestrichen. Unsere Kitaleiterin Darlene Hübner ist zufrieden: „Durch die neue Wandfarbe und

den hellen Boden sieht jetzt alles viel offener und fröhlicher aus. Im Moment ist es an den Wänden noch etwas leer, aber spätestens nach der Eingewöhnung der neuen Kinder werden wir hier wieder viele selbstgebastelte Bilder hängen haben.“

Die umfangreichen Arbeiten wurden durch einen Fonds der Region Hannover in Höhe von rund 11.000 Euro ermöglicht. „Damit verbessern wir sowohl die Arbeitsbedingungen der Mitarbeitenden als auch die pädagogischen Angebote für die Kinder“, erklärt die Kita-Fachbereichsleiterin Julia Peters, die den Antrag eingereicht hatte. Die Kita „Das große Krabbeln“, die im Sommer 2009 eröffnet wurde, ist die älteste Kita in unserem Verband.





Alte Kunstwerke und neueste Technik: Die Ausstellung „Monets Garten“ gastiert in Hannover.

Neue Angebote und Aktionen

Durch die Pandemie waren Veranstaltungen eine lange Zeit nur sehr schwer durchführbar. Jetzt bietet der Verband wieder Aktionen an und ruft seine Mitglieder dazu auf, mitzumachen und auch eigene Ideen einzubringen.

„Vielen Mitgliedern fehlen unsere Veranstaltungen“, berichtet die Verbandsassistentin Annette Wielinski. Da auch sie diese vermisst, hat sie in Absprache mit der Geschäftsführung kurzerhand die Initiative ergriffen und einige Aktionen geplant. „Wir machen einfach mal wieder ein paar Angebote und schauen, wie sie angenommen werden“, sagt sie.

Zuerst ist im Januar nächsten Jahres ein gemeinsamer Besuch der Multimedia-Ausstellung „Monets Garten“ geplant, die in Hannover gastiert. Die Plätze dafür sind bereits vergeben. „Wir hatten leider nur ein begrenztes Kartenkontingent“, erklärt Annette Wielinski und verspricht: „Weitere Aktionen sind in

Planung. Wir möchten zum Beispiel das Universum in Bremen besuchen, eine Brauerei besichtigen, zusammen in eine Kabarettvorstellung gehen und eine Reichstagsführung in Berlin mitmachen. Alle Infos erhalten die Vorsitzenden der Orts- und Kreisverbände und wir machen sie über unsere Medien bekannt.“

Die Landesgeschäftsführerin Catrin Schmöhl begrüßt das Engagement: „Wir hoffen, dass diese Aktionen als Initialzündung dienen und nun auch wieder einige Mitglieder aktiv werden möchten. Eigene Ideen sind herzlich willkommen und wir bieten bei ihrer Umsetzung auch gerne unsere Unterstützung an.“



Immer gut informiert

Sie möchten auch zwischen den Rundbriefen stets auf dem Laufenden sein, was unseren Verband angeht? Kein Problem. Aktuelle Meldungen finden Sie immer auf unserer Webseite und bei Facebook. Hier können wir auch kurzfristig auf Veranstaltungen sowie auf besondere Aktionen des Verbands hinweisen.

Webseite: www.hvd-niedersachsen.de

Facebook: www.facebook.com/hvd.niedersachsen

Sollten Sie ein Thema für uns haben oder den Wunsch nach einer Berichterstattung zu einem speziellen Bereich – wir freuen uns immer über Hinweise, Tipps und Anmerkungen.

Melden Sie sich gerne telefonisch unter Tel: 0511 167 691-79 oder per E-Mail unter rundbrief@humanisten.de.

IMPRESSUM

Herausgeber (V.i.S.d.P.):
Humanistischer Verband Deutschlands
Niedersachsen K.d.ö.R.
Otto-Brenner-Straße 20-22,
30159 Hannover, Tel. 0511 167691-60,
www.hvd-niedersachsen.de

Redaktion:
Karen Metzger, Referentin für Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit, Tel. 0511 167691-79,
rundbrief@humanisten.de

Fotos: HVDN, wenn nicht anders vermerkt
Layout und Druck: Lister Copy Team

Hinweise:
Der Rundbrief erscheint viermal im Jahr,
jeweils am Ende eines Quartals.
Der Redaktionsschluss für die Dezember-
Ausgabe ist am 15. November 2023.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit
verwenden wir im Rundbrief bei Perso-
nenbezeichnungen die männliche Form.
Wir sprechen mit unseren Inhalten jedoch
stets und ausdrücklich alle Geschlechter
gleichermaßen an.

Gemäß der Natur leben

Der Mensch im stoischen Verständnis

STOICON-X HANNOVER

28.10.2023

Vortrag: Prof. Dr. Stefan Dienstbeck

Programinfos
und Tickets:



JETZT TICKET SICHERN.